

JAHRESBERICHT 2024



3	VORWORT	16	INLANDSPROGRAMME
4	WELTWEITE PROJEKTE	16	OPEN.MED MÜNCHEN UND BERLIN
6	INTERNATIONALE PROGRAMME	18	OPEN.MED MAGDEBURG
6	UKRAINE	20	REACH.OUT
8	ÄTHIOPIEN	22	POLITISCH UND ÖFFENTLICH WIRKEN
10	SYRIEN	22	ADVOCACY
12	PALÄSTINENSISCHE GEBIETE	24	ÖFFENTLICH WIRKEN
14	JEMEN	26	FUNDRAISING
		28	FINANZEN
		28	FINANZBERICHT
		34	PROJEKTE MIT DEUTSCHER FINANZIERUNG
		35	VEREIN
		36	UNSERE ARBEIT IN ZAHLEN
		38	IMPRESSUM

**Titelbild:
Ein kleines Mädchen in
Pakistan wird auf seinen
Ernährungszustand
untersucht.**

Foto: © Ärzte der Welt / Charsadda Saiyna Bashir



Auf unserer Website
www.aerztederwelt.org/jahresbericht
finden Sie weitere Informationen zu
unseren Aktivitäten 2024.

INHALT



Ärzte der Welt-
Vorstandsvorsitzender
Dr. Peter Schwick

Foto: © AdW



Ärzte der Welt-
Direktor
François De Keersmaeker

Foto: © Simone Schneider

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen, liebe Förderer*innen von Ärzte der Welt, längst sind es nicht mehr nur Krisen und Katastrophen, die uns als humanitäre Organisation herausfordern. Effektiv Hilfe zu leisten, wird angesichts der Verknappung der Mittel für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit immer schwieriger. Selbst jahrelang zuverlässige Institutionen im In- und Ausland haben angekündigt, ihre Gelder zu kürzen oder gar zu streichen. Gleichzeitig werden Gesundheitseinrichtungen und medizinisches Personal regelmäßig zur Zielscheibe militärischer Konflikte.

Dabei ist eine wachsende Zahl von Menschen auf unsere Unterstützung angewiesen. Die zunehmende Planungsunsicherheit und höheren Risiken gehen dabei mit einer größeren Belastung für unsere Teams einher.

Trotzdem konnten wir 2024 unsere Aktivitäten im In- und Ausland mit ungebrochenem Einsatz durchführen – mit über 450 Projekten in mehr als 70 Ländern. Auch auf politischer Ebene haben wir uns weiterhin für das Recht auf Gesundheitsversorgung für alle eingesetzt.

Dabei standen unsere Projekte in Gaza und in der Ukraine wieder im Fokus. Die Kriege bringen große Teile der Zivilbevöl-

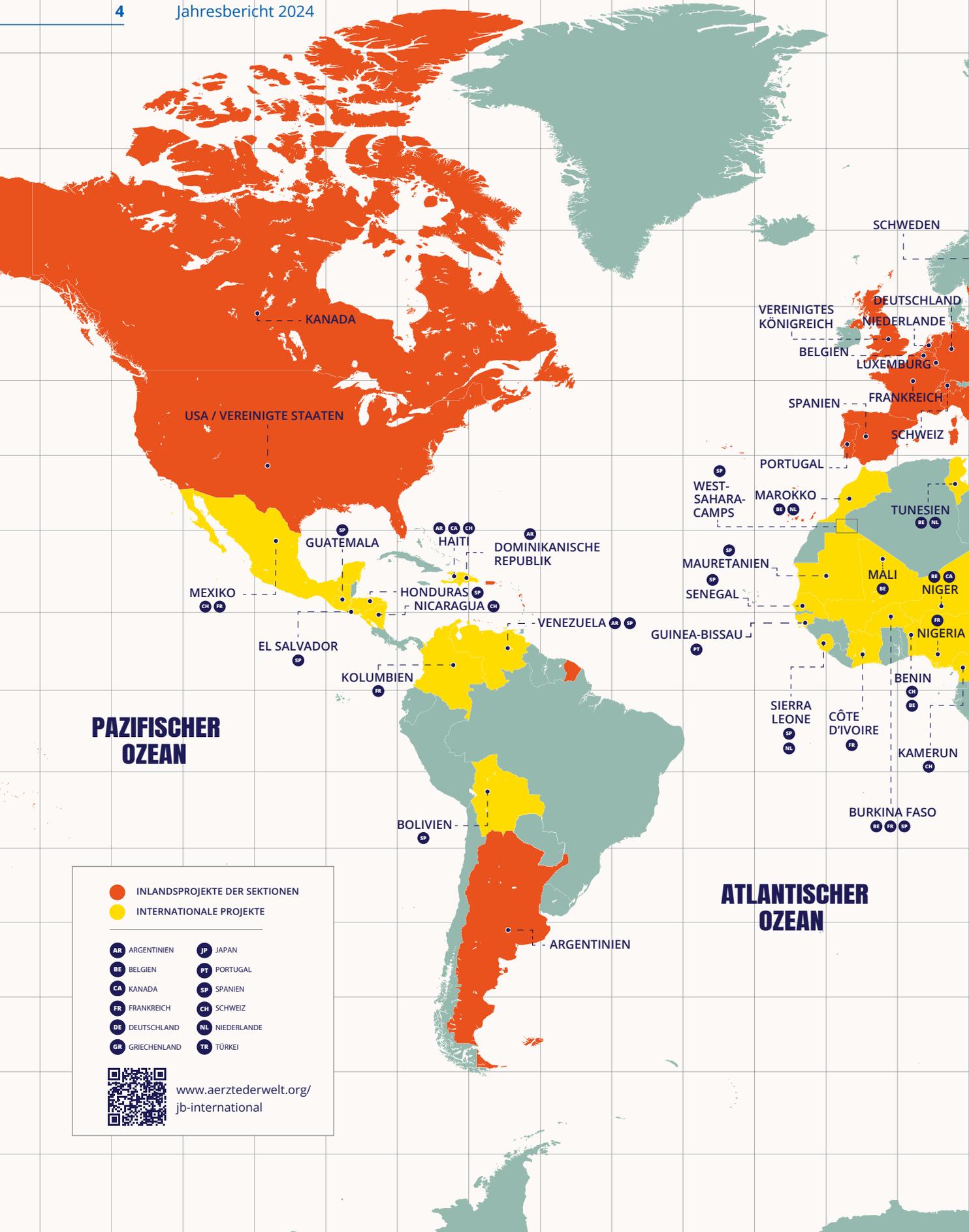
kerung in Gefahr, darunter auch unsere Teams vor Ort. Unser Bürogebäude in Gaza-Stadt wurde Anfang des Jahres zerstört und viele unserer palästinensischen Mitarbeitenden wurden zum Teil mehrfach vertrieben. Unseren Teams, die in beiden Ländern unter Lebensgefahr und unvorstellbaren Widrigkeiten weiter anderen Menschen beistehen, gebühren unser herzlicher Dank und höchster Respekt. In diesem Bericht erfahren Sie mehr über ihre beeindruckende Arbeit.

Auch in unseren Inlandsprojekten gibt es Lichtblicke, wie – fast buchstäblich – die Brillensprechstunde bei open.med in Berlin. Neben den Standorten München, Stuttgart und Hamburg haben wir in Magdeburg eine weitere Anlaufstelle eröffnet. Dort behandeln und beraten wir Menschen, die keinen oder erschwerten Zugang zu medizinischer Versorgung haben. Herzlichen Dank den vielen ehrenamtlichen Ärzt*innen, Studierenden, Übersetzer*innen, die an allen Standorten wieder engagiert angepackt haben!

Trotz oder gerade wegen der dramatischen Weltlage lassen wir uns die Zuversicht nicht nehmen und freuen uns, Sie weiterhin hoffnungsvoll und engagiert an unserer Seite zu wissen – lassen Sie uns weiter gemeinsam für das Menschenrecht auf Gesundheit eintreten!

Ihr Dr. Peter Schwick und
Ihr François De Keersmaeker

VORWORT



PAZIFISCHER OZEAN

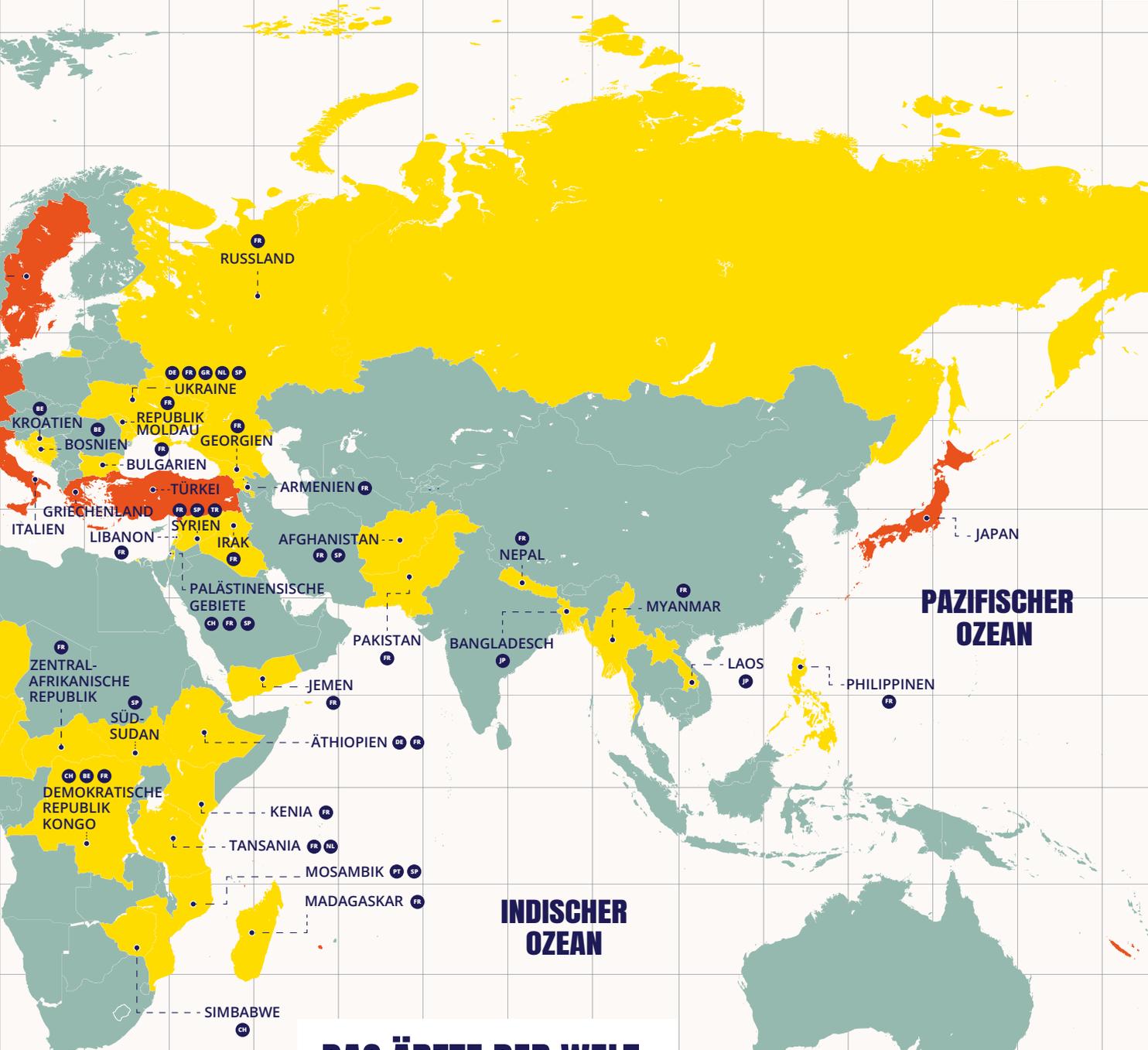
ATLANTISCHER OZEAN

- INLANDSPROJEKTE DER SEKTIONEN
- INTERNATIONALE PROJEKTE

- | | |
|---|--|
| AR ARGENTINIEN | JP JAPAN |
| BE BELGIEN | PT PORTUGAL |
| CA KANADA | SP SPANIEN |
| FR FRANKREICH | CH SCHWEIZ |
| DE DEUTSCHLAND | NL NIEDERLANDE |
| GR GRIECHENLAND | TR TÜRKEI |



www.aerztederwelt.org/jb-international



**DAS ÄRZTE DER WELT-
NETZWERK FÜHRT**
456 PROJEKTE
IN **71** LÄNDERN
DURCH.

UKRAINE

HIBUKI-THERAPIE: HEILENDE UMARMUNG

Das Leben im Frieden kennen viele Kinder in der Ukraine nicht mehr. Sie und ihre Eltern leben in permanentem Stress und Unsicherheit. Viele haben Traumatisches erlebt. Ärzte der Welt arbeitet deshalb auch daran, die psychische Gesundheit der Kinder in dem Land zu stärken. Dabei helfen soll ein melancholisch blickender Stoffhund mit besonders langen Armen.

Wutausbrüche, Verstummen, Rückzug nach innen – das sind nur einige der äußeren Anzeichen für die Verletzungen, die der Krieg in der Ukraine in den Seelen von Kindern hinterlässt. Deshalb kümmern sich die Teams von Ärzte der Welt nicht nur um ihre körperliche, sondern auch ihre psychische Gesundheit – und

die ihrer Eltern. Damit wollen wir dazu beitragen, die Resilienz der Bevölkerung zu stärken, sodass die Menschen den Krieg so gut wie möglich überstehen und mit Zuversicht oder zumindest mit Hoffnung in die Zukunft schauen können.

Unsere psychologischen Fachkräfte verwenden Methoden, die schon in anderen Krisenkontexten erprobt worden sind. Eine davon ist die sogenannte Hibuki-Therapie, die in Israel entwickelt wurde. Hibuki kommt vom hebräischen Wort für umarmen und ist ein Kuschartier, das Kindern dabei helfen soll, mit schwierigen Situationen zurechtzukommen und traumatische Erlebnisse zu bewältigen. Kein Detail des Stoffhundes ist zufällig: Traurige Augen, die Empathie wecken sollen,

„Während der Sitzungen entspannen wir uns alle, können mal tief durchatmen.“ Eine 37-jährige Mutter zweier Söhne

Was wir zum Beispiel erreicht haben

- In den drei Jahren nach dem russischen Großangriff über 312.800 Menschen medizinische und psychologische Hilfe geleistet.

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

- Auswärtiges Amt: 3.100.000 €
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: 1.200.000 €
- ECHO: 191.116 €
- Sternstunden e. V.: 300.000 €
- Swiss Solidarity: 954.145 €
- Else-Kröner-Fresenius-Stiftung: 148.353 €
- Unsere zahlreichen Spender*innen



^ Eine junge Teilnehmerin eines Hibuki-Workshops in der Ukraine

Foto: © Ärzte der Welt

mit großen Schlappohren, hinter denen man sich verstecken und mit denen man Tränen trocknen kann. Die Vorderbeine sind lang und die Pfoten mit Klettverschlüssen versehen, sodass die Kinder sich das Hibuki um den Hals hängen können.

Ein Stofftier als therapeutisches Hilfsmittel

Angeleitet von Ärzte der Welt-Psychologinnen bauen die Kinder eine Verbindung zu ihrem Hibuki auf, auf das sie in Zukunft achtgeben sollen. Verantwortung zu übernehmen, soll zum einen ihr Selbstvertrauen stärken. Daneben hilft das Hibuki dabei, die eigenen Gefühle auszudrücken und zu verarbeiten. In einer

separaten Gruppensitzung können sich die Eltern darüber austauschen, wie sie mit den Folgen des Krieges, der Unsicherheit und der Unmöglichkeit, langfristige Pläne zu machen, umgehen.

„Seit 2014 sind wir bereits zwei Mal vertrieben worden. Umzuziehen bedeutet Stress für alle. Besonders wenn man weiß, dass sein Zuhause nicht mehr da ist und man leider nie mehr nach Hause zurückkehren wird“, berichtet die 37-jährige Mutter zweier Söhne, die am Hibuki-Workshop teilgenommen haben. „Für Erwachsene ist das eine Sache, für Kinder noch mal eine ganz andere. Während der Sitzungen entspannen wir alle uns, können mal tief durchatmen.“

ÄTHIOPIEN

JENSEITS DER VORSTELLUNGSKRAFT

In der äthiopischen Somali-Region sind die Distanzen lang und die Infrastruktur ist spärlich. Wie Ärzte der Welt dennoch sichere Geburten ermöglicht.

„Ich komme aus Simbabwe. Was ich in der Region Somali gesehen habe, übersteigt meine Vorstellungskraft.“ Der Ärzte der Welt-Koordinator vor Ort Shephard Chishaka findet deutliche Worte für die Herausforderungen in dem Projektgebiet. „Der Zugang zu medizinischen, sozialen und anderen Dienstleistungen ist dort sehr, sehr schwierig. Schon allein wegen der klimatischen Bedingungen. Unser übergeordnetes Ziel ist es, sicherzustellen, dass die Menschen in den unterversorgten Gemeinden eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung bekommen können.“

Notfälle bei Geburten vermeiden

Ein großes Problem ist, dass es in der Region keine ausreichende Anzahl an fahrtüchtigen Krankenwagen gibt und die Strecken oft sehr weit und beschwerlich sind. Das bedeutet Lebensgefahr für Frauen, die wegen einer komplizierten Geburt dringend ins Krankenhaus müssten. Und auch Neugeborene können so im Notfall nicht ausreichend und schnell genug versorgt werden.

Die Ärzte der Welt-Community-Mobilizer, die in ihren Dörfern und Gemeinden über Gesundheitsthemen informieren, ermutigen deshalb schwangere Frauen, schnellstmöglich ein Gesundheitszentrum aufzusuchen. Wenn möglich, sollten diese während der Schwangerschaft mindestens achtmal zur Untersuchung kom-

„Unser Ziel ist es, sicherzustellen, dass die Menschen in den unterversorgten Gemeinden eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung bekommen können.“

Ärzte der Welt-Koordinator vor Ort Shephard Chishaka

Was wir zum Beispiel erreicht haben

- 25.768 Konsultationen durchgeführt, darunter 15.351 für Kinder unter fünf Jahren sowie 752 Konsultationen für mentale Gesundheit
- 14 Gesundheitszentren unterstützt und mit zwei mobilen Teams Menschen in abgelegenen Gegenden medizinisch versorgt

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

- Auswärtiges Amt: 2.700.472,84 €
- Oswald Stiftung: 50.000 €
- Stiftung Zwei Freunde: 15.000 €
- Unsere zahlreichen Spender*innen



^ Wo es keine andere Möglichkeit gibt, bietet das mobile Team von Ärzten der Welt in Äthiopien Sprechstunden unter freiem Himmel an. Dafür nehmen die Mitarbeitenden lange Strecken in Kauf, um auch in abgelegenen Gebieten die Menschen zu erreichen.

Foto: © Ärzte der Welt

men, damit Komplikationen rechtzeitig erkannt und behandelt werden können. Es gibt weiterhin viele Hausgeburten, doch den Frauen wird eine Geburt in einem Gesundheitszentrum ans Herz gelegt.

Bessere Betreuung im Gesundheitszentrum

Eine der Frauen, deren Entbindung Ärzte der Welt begleitet hat, ist Fadumo Omar Sigale aus dem Dorf Elweyne. „Ich erinnere mich, wie ich mein letztes Baby zur Welt brachte, bevor Ärzte der Welt involviert war. Es gab keine Handwaschstationen, keine richtige Betreuung und ich habe mich unsicher gefühlt. Aber jetzt ist

es so viel besser.“ Als sie mit ihrem jüngsten Kind schwanger war, ging Fadumo Omar Sigale regelmäßig in das Gesundheitszentrum, wo sie unter anderem Ultraschalluntersuchungen erhielt.

„Vor zwei Monaten habe ich im Gesundheitszentrum ein Kind zur Welt gebracht, und es war ein Segen. Ich erhielt kostenlose medizinische Versorgung, Lebensmittel und ein Paket mit nach der Entbindung wichtigen Dingen. Als ich mein Baby in den Arm nahm, wusste ich, dass alles gut gegangen war und dass mein Kind gesund war. Es hat auch die dringend benötigten Impfungen bekommen.“

SYRIEN

„IHR HABT EINE LAST VON MIR GENOMMEN“

Millionen Menschen sind durch den jahrelangen Bürgerkrieg innerhalb Syriens vertrieben worden. Viele von ihnen haben in der Region Idlib im Norden des Landes Zuflucht gesucht. In einer Klinik von Ärzte der Welt finden dort unter anderem chronisch kranke und behinderte Patient*innen Hilfe.

Mariam Abeer (Name geändert) ist seit ihrer Geburt blind. Die 42-jährige lebt mit ihren Brüdern in einem Wohnwagen. Zwei der Brüder haben ebenfalls eine Sehbehinderung, der dritte ist halbseitig gelähmt, hat Diabetes und ist bettlägerig. Die Geschwister können nur dank des jüngsten Bruders überleben, der sie zusammen mit seiner Frau und seinen sechs Kindern so gut es geht versorgt.

Mariam Abeers Gesundheit hatte sich in den letzten Monaten zunehmend verschlechtert. Chronisches Asthma plagte sie vor allem nachts so sehr, dass sie nach Luft rang und ihre Lunge immer schwächer wurde.

Endlich wieder frei atmen

In Begleitung ihres Bruders und ihrer Schwägerin wandte sich Mariam Abeer an das von Ärzte der Welt betriebene Gesundheitszentrum, das mitten in einem Camp für Vertriebene liegt. Nach einer gründlichen Untersuchung erhielt sie Medikamente und einen Inhalator gegen ihre Hustenanfälle.

Die Ärzte der Welt-Mitarbeiter*innen erkannten auch das Ausmaß, in dem die gesamte Familie Abeer Hilfe benötigte. Das

Was wir zum Beispiel erreicht haben

- In sechs Gesundheitseinrichtungen über 178.000 medizinische und psychologische Konsultationen durchgeführt
- 125 Selbsthilfegruppen für Mütter aufgebaut, die sich zu Themen rund um Ernährung sowie physischer und psychischer Gesundheit austauschen und in deren geschützten Rahmen sich Frauen gegenseitig unterstützen können

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

- Auswärtiges Amt: 5.598.309 €
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: 1.440.000 €
- Sternstunden e.V.: 100.000 €
- Unsere zahlreichen Spender*innen

Team kümmerte sich zusammen mit anderen humanitären Organisationen um die Geschwister und besorgte beispielsweise einen Rollstuhl. Mariam und ihre Brüder fühlten sich endlich gesehen und versorgt.

Die Nachuntersuchung zeigte eine deutliche Verbesserung von Mariams Zustand. Zum ersten Mal seit Monaten konnte sie wieder frei atmen. Das hatte auch deutliche Auswirkungen auf ihre psychische Gesundheit. „Sie haben mir eine Last von der Brust genommen“, so Mariam Abeer.

„Diese Behandlung bedeutet mehr als eine verbesserte Gesundheit. Sie bedeutet Würde, Sicherheit und das Wissen, dass es selbst in den dunkelsten Zeiten Menschen gibt, die bereit sind, zu helfen.“

Mariam Abeer, Patientin

Foto: © Huseyin Aldemir

✓ Ein Mitarbeiter von Ärzten der Welt in Syrien untersucht ein Kind. Für geflüchtete Menschen ist es besonders schwer, Zugang zu medizinischer Versorgung zu bekommen.

Foto: © Dünya Doktorları / Médecins du Monde Türkiye



PALÄSTINENSISCHE GEBIETE

STÄNDIGER STRESS UND ANGST

Jede Nacht Bombenangriffe und Schüsse, ein völlig zusammengebrochenes Gesundheitssystem, die wenig verbliebenen Krankenhäuser völlig überlastet: Wie sich die humanitäre Situation im Gazastreifen – und im Westjordanland – 2024 kontinuierlich verschlechtert hat und was Ärzte der Welt tut, um zu helfen.

Die Projektverantwortliche für den Nahen Osten bei Ärzte der Welt Frankreich Louise Bichet berichtet:

Die Auswirkungen der israelischen Angriffe auf die Zivilbevölkerung werden seit Anfang des Sommers immer gravierender. Da die Grenzübergänge geschlossen sind, können kaum noch medizinische Hilfsgüter und Lebensmittel nach Gaza geliefert werden. Impfungen kön-

nen nicht mehr durchgeführt werden. Kleinkinder unter fünf Jahren sind kaum oder gar nicht geimpft und daher besonders anfällig für sich ausbreitende Epidemien.

Durch die unzureichende Lebensmittelversorgung steigt die Zahl der unterernährten Kinder. 30 Prozent der Kinder unter zwei Jahren sind mittlerweile betroffen.

In den medizinischen Zentren von Ärzte der Welt sehen wir, dass chronisch Kranke nicht mehr ausreichend medizinisch versorgt werden können. Ihr Zustand verschlechtert sich durch die gesundheitsschädlichen Bedingungen. Es bräuchte ein stabiles und sicheres Umfeld, das sich nicht jede Woche ändert, um unsere

Was wir zum Beispiel erreicht haben

In Gaza

- Über 400.000 medizinische und psychosoziale Konsultationen durchgeführt
- Über 20.000 vertriebene Menschen mit Paketen mit Hygieneartikel versorgt (Handtücher, Zahnbürsten, Toilettenpapier, Menstruationsprodukte, Seife etc.)

Im Westjordanland:

- Über 6.800 Konsultationen zu mentaler Gesundheit durchgeführt

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: 1.708.900 €
- Unsere zahlreichen Spender*innen



^ Trotz der ständigen Gefahr und unerträglichen Lebensbedingungen setzen sich die Ärzte der Welt-Mitarbeitenden unermüdlich für andere ein, wie etwa hier in Rafah.

Foto: © Ärzte der Welt Suisse

Patient*innen effektiv behandeln zu können. Die Zelte zur Unterbringung sind bei weitem nicht ausreichend. Verstorbene Patient*innen werden nicht zu den Kriegsoptionen dazugezählt. Die Zahl der zivilen Opfer ist also deutlich höher, als bekannt ist.

Psychische Not lindern

Neben Krankheiten und Verletzungen behandeln wir in den Zentren von Ärzten der Welt auch Patient*innen mit psychischen Leiden. Die Familien, vor allem die Kinder, sind oft schwer traumatisiert. Sie leben ständig unter Stress und Angst. Kinder, die jetzt in einer eigentlich entscheidenden kognitiv-emotionalen Entwicklungsphase sind, werden möglicherweise

bleibende Schäden davontragen. Unser Team unterstützt die kleinen Patient*innen so gut es geht. Auch die psychische Verfassung unserer Mitarbeitenden ist angespannt. Denn wie die Zivilbevölkerung erleben auch sie den Krieg hautnah.

Die Situation im Westjordanland

Neben der dramatischen Situation in Gaza darf aber auch die Lage im Westjordanland nicht in Vergessenheit geraten. Gewalttaten gegen die palästinensische Zivilbevölkerung durch israelische Siedler*innen haben dort enorm zugenommen. Darüber hinaus geht die israelische Armee mit massiver Härte in palästinensischen Ortschaften vor.

JEMEN

ÜBERLEBEN IN KRIEGSZEITEN SICHERN

In einer katastrophalen humanitären Lage wie im Jemen scheint jede Hilfe manchmal wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Wie sie das Leben von Familien dennoch zum Besseren wenden kann, zeigt ein Beispiel aus dem Süden des Landes.

Abdul Rahman ist vier Jahre alt und er kennt nichts anderes als den Krieg. Seine Eltern mussten mit ihm und seinen drei Geschwistern aus der Hafenstadt Hudeida fliehen und in der Region Aden Schutz suchen. Vor der Flucht war Abduls Vater Fischer, aber in Aden war es für ihn schwierig, eine neue Arbeit zu finden. Seine Mutter versuchte, mit Gelegenheitsjobs Geld zu verdienen. Die Familie hungerte oft, was sich auch auf die

Gesundheit der Kinder auswirkte – so sehr, dass Abdul schließlich schwer unterernährt war.

Völlig verzweifelt brachte Frau Rahman ihr Kind in ein von Ärzte der Welt unterstütztes Gesundheitszentrum. Abdul wurde sofort in das therapeutische Ernährungsprogramm aufgenommen. Er bekam Plumpy Nut, eine energiereiche Erdnusspaste, Vitamine und Medikamente. Zwei Monate lang wurde wöchentlich sein Ernährungsfortschritt untersucht und schon bald ging es Abdul deutlich besser: Er nahm zu und wurde gesund.

„Ihr habt die Genesung meines Sohnes ermöglicht“, bedankt sich Frau Rahman bei dem Team von Ärzte der Welt.

Was wir 2024 zum Beispiel erreicht haben

- 193.494 medizinische Untersuchungen durchgeführt
- 1.487 Geburten in den Gesundheitszentren begleitet
- 28.884 Kinder auf ihren Ernährungsstatus untersucht
- 151 Überlebenden von geschlechtsspezifischer Gewalt geholfen
- 20 Gesundheitszentren/Kliniken unterstützt

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

- Auswärtiges Amt: 3.900.000 €
- Unsere zahlreichen Spender*innen

Krieg als Auslöser für Hunger und fehlende Versorgung

Familie Rahman ist nur eine von Hunderttausenden Familien im Jemen, die Unterstützung brauchen, um ihr Überleben zu sichern. Sie leben inmitten einer der schlimmsten humanitären Katastrophen der Welt. Auslöser ist der Krieg, der seit 2014 sowohl zwischen militanten Gruppen als auch zwischen ausländischen Akteuren auf jemenitischem Boden geführt wird.

Dabei wurden Zehntausende Zivilist*innen getötet oder verletzt. Rund 3,3 Millionen Menschen mussten aus ihren Wohnorten fliehen. Etwa 80 Prozent der

Bevölkerung ist auf Unterstützung von Hilfsorganisationen angewiesen. Millionen Männer, Frauen und Kinder haben nicht genug zu essen. Die Wirtschaft und die öffentliche Verwaltung sind kollabiert, die Infrastruktur ist großflächig zerstört und nur die Hälfte der Gesundheitseinrichtungen sind voll funktionsfähig. Regelmäßig verbreiten sich schwere Infektionskrankheiten wie Cholera.

Seit 2007 leisten die von Ärzten der Welt unterstützten Teams im Jemen medizinische Hilfe und arbeiten in lokalen Gesundheitseinrichtungen daran, den Zugang zu Gesundheitsversorgung für alle zu verbessern.



◀ Der vierjährige Abdul Rahman hat durch ein spezielles Ernährungsprogramm erfolgreich zugenommen. Unter- und Mangelernährung ist gerade bei Kindern eines der größten Probleme im Jemen.

Foto: © Ärzte der Welt

DEUTSCHLAND

GESÜNDER IN DIE ZUKUNFT

Die Teams von Ärzte der Welt lösen in ihren Praxen und Behandlungsbussen nicht nur medizinische Probleme. Eindrücke von einer Sprechstunde in Berlin und einem Buseinsatz in München.

„Das Leben ohne Brille ist die Hölle.“ So drastisch drückt es ein Patient der Brillensprechstunde bei open.med Berlin-Lichtenberg aus. Die Organisation Mehrblick stellt in der Praxis von Ärzte der Welt für Menschen ohne Krankenversicherung kostenlose Sehhilfen zur Verfügung. Optiker Alexander Andrich tauscht routiniert die Gläser der Testbrille aus und bittet den Patienten, Zahlen von einer Tafel abzulesen. Es dauert nicht lange und der Patient kann die kleinste Zeile fehlerfrei lesen. Nach nur wenigen Minuten ver-

lässt er strahlend mit einem passenden Modell aus einem Sortiment gespendeter Brillen die Praxis.

Auch ein Mann Mitte 50, der Hardy genannt werden möchte, ist nach der Sprechstunde zufrieden. Er ist obdachlos und hat aktuell keine Krankenversicherung. Weil er nicht gut sieht, hat er Probleme, wichtige Anträge auszufüllen, die seine Situation verbessern könnten. Die neue Brille löst dieses Problem. „Super, geil, jetzt kann ich wieder was lesen“, freut sich Hardy.

Eine Patientin Mitte vierzig aus einem Land in Zentralafrika hat ein konkretes Ziel: Endlich kann sie ihren Deutschkurs richtig verfolgen. „Ihr macht eine tolle Arbeit“, lobt sie das Team.

Was wir zum Beispiel erreicht haben

- In unseren Praxen und Behandlungsbussen in München, Berlin, Hamburg und Stuttgart 2.254 Patient*innen in 7.403 Konsultationen behandelt und beraten

Die wesentlichen Finanzierungsgeber*innen unserer Inlandsprogramme:

- 24guteTaten e.V.: 44.370 €
- Bezirksamt Lichtenberg von Berlin: 36.884 €
- Deutsche Postcode Lotterie: 350.000 €
- Dr. Heinz Lux-Stiftung: 20.000 €
- Landeshauptstadt München: 84.786 €
- SDK STIFTUNG: 14.000 €
- Stiftung Antenne Bayern hilft: 50.000 €
- Stiftung Zwei Freunde: 10.000 €
- SZ Gute Werke e.V.: 30.000 €
- Unsere zahlreichen Spender*innen



◀ Bei der Brillensprechstunde von open.med Berlin Lichtenberg untersucht ein ehrenamtlicher Mitarbeiter die Augen eines Patienten. Ohne dieses Angebot hätten er und andere Besucher*innen der Praxis keine passende Sehhilfe.

Foto: © Ärzte der Welt

Mobiler Einsatz für wohnungslose Menschen

In München ist das Team von Ärzten der Welt regelmäßig mit einem zur mobilen Arztpraxis umfunktionierten Bus vor einer Notunterkunft für wohnungslose Menschen im Einsatz. Eines Abends im Sommer kommt Oleg Stanciu (Name geändert) in die Sprechstunde. Er ist Rumäne, 32 Jahre alt und arbeitet auf einer Baustelle in München. Am frühen Morgen hat er sich dort den Knöchel verletzt. Obwohl Oleg Stanciu starke Schmerzen hat und kaum noch gehen kann, hat er zunächst weitergearbeitet. Er kann es sich nicht leisten, auf den Lohn zu verzichten, denn er hat keinen Arbeitsvertrag und keine soziale Absicherung. Seit 15 Jahren schlägt sich Oleg Stanciu schon mit solchen unsicheren Beschäftigungen durch.

Nachdem die open.med-Projektleiterin Annemarie Weber Oleg Stanciu beraten und über seine Handlungsmöglichkeiten informiert hat, untersucht die ehrenamtliche Ärztin Kristina Huber dessen Bein und versorgt es so gut wie möglich. Sie rät ihm, den Knöchel zu kühlen, hochzulegen und zu schonen. „Mir ist bewusst, dass er die Empfehlungen unter diesen Lebensumständen kaum umsetzen kann. Morgen wird er vermutlich wieder auf der Baustelle stehen und schwer körperlich arbeiten.“ Immerhin weiß Oleg Stanciu nun, an wen er sich wenden kann. Außer den Bus kann er auch die medizinische Anlaufstelle von open.med in der Dachauer Straße aufsuchen.

DEUTSCHLAND

OPEN.MED MAGDEBURG ERÖFFNET

Auch Magdeburg hat nun eine Anlaufstelle von Ärzte der Welt. Wie in den open.med-Praxen in München, Berlin und Hamburg helfen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende hier Menschen, die sonst keine ärztliche Versorgung bekommen würden.

„Eigentlich wollen wir, dass eine Einrichtung wie diese überflüssig wird“, sagte das Ärzte der Welt-Vorstandsmitglied Professor Heinz-Jochen Zenker bei der Eröffnungsfeier von open.med Magdeburg. Die Praxis bietet kostenlose medizinische Behandlungen und soziale Beratungen für alle Menschen ohne ausreichenden Krankenversicherungsschutz. Betroffen sind unter anderem geflüchtete und wohnungslose Menschen, EU-Bürger*innen, die keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung haben, und deutsche Staatsangehörige, die sich die hohen Krankenkassenbeiträge nicht leisten können. Was auch immer die Gründe sind, warum Personen keine reguläre Arztpraxis aufsu-

chen können: „Für uns ist Gesundheit ein ganz basales Menschenrecht und das gilt es einzuhalten“, so Professor Zenker.

Ärzte der Welt geht von mehreren Hunderttausend Menschen aus, die durch das Raster des regulären Gesundheitssystems fallen. Genaue, belastbare Zahlen existieren nicht, da die offiziellen statistischen Erhebungen die Mehrheit der Betroffenen nicht erreichen.

Weitere fachärztliche Sprechstunden geplant

Mitarbeitende von lokalen Trägerorganisationen, Kommunalpolitiker*innen, Landtagsabgeordnete und interessierte Ärzt*innen waren unter den zahlreichen Gästen der Eröffnungsfeier. Der Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit der Stadt Magdeburg Dr. Ingo Gottschalk hieß Ärzte der Welt in einem Grußwort willkommen und betonte die Notwendigkeit eines solchen Angebots – vor allem angesichts der enorm gestiegenen Zahl

„Für uns ist Gesundheit ein ganz basales Menschenrecht und das gilt es einzuhalten.“

Ärzte der Welt-Vorstandsmitglied Professor Heinz-Jochen Zenker

INLAND



www.aerztederwelt.org/jb-inland



Eindrücke von der feierlichen Eröffnung der neuen open.med-Praxis in Magdeburg

Foto: © Ärzte der Welt

wohnungsloser Menschen in der Stadt. Dr. Nicole Primas von der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt freute sich, dass die ehrenamtlichen zahnärztlichen Sprechstunden in Zukunft neben der Bahnhofsmission zusätzlich in den komfortablen Räumen von open.med Magdeburg stattfinden können.

Und das Team hat weitere Pläne: „Wir wollen künftig neben allgemeinmedizinischer und zahnärztlicher Sprechstunde auch

kinder- und frauenärztliche Behandlungen anbieten“, so Projektleiter Fabian Kunze.

Ein weiteres wichtiges Ziel der Einrichtung ist, Nichtversicherte wieder in das reguläre Gesundheitssystem zu integrieren. Auch dabei unterstützt das Ärzte der Welt-Team seine Patient*innen. Anfang 2025 hat die Praxis ihren regulären Betrieb aufgenommen.

DEUTSCHLAND

GEFLÜCHTETE FRAUEN BESTÄRKEN

Bewohner*innen deutscher Geflüchtetenunterkünfte haben oft Schlimmes erlebt. Zugleich werden sie nicht ausreichend über Hilfsangebote informiert. Das reach.out-Team von Ärzten der Welt kümmert sich um Menschen in sogenannten Ankerzentren. Ein Schwerpunkt des reach.out-Projekts von Ärzten der Welt liegt auf der Prävention von Gewalt gegen Frauen und der Unterstützung von Betroffenen.

Annet Kiwu quälten regelmäßig schwere Alpträume und Schlafprobleme. Wie so viele Frauen in Flüchtlingsunterkünften hat auch sie traumatische Erfahrungen gemacht. Als erwachsene Frau entging sie in ihrem Heimatland nur knapp einer gewaltsamen Genitalbeschneidung und musste fliehen. Das reach.out-Team von Ärzten der Welt hat Annet Kiwu deshalb dabei geholfen, einen Termin bei einer

Psychologin vom sozialpsychiatrischen Dienst der Caritas zu bekommen. Wie es für sie weitergeht, hängt von der Anhörung beim BAMF, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, ab, denn das entscheidet über ihren Asylantrag. Für diesen Termin fühlt sie sich dank der Informationen, die sie vom reach.out-Team bekommen hat, nun gut vorbereitet.

Informieren und Selbstvertrauen aufbauen

Am gleichen Tag findet auch der letzte einer Reihe von Workshops statt, die Ärzte der Welt in einem sogenannten Ankerzentrum für Geflüchtete anbietet. Er beginnt mit einer Vorstellungsrunde, auch, um eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre zu schaffen. Die reach.out-Expertinnen Michelle Kerndl-Özcan und Lea Dannert sprechen über Themen wie eigene Rechte, sexuelle Gesundheit, das

„Die Workshops haben mein Selbstwertgefühl und mein Selbstvertrauen gestärkt. Ich fühle mich jetzt großartig, weil ich für mich selbst eintreten kann.“

Eine Teilnehmerin eines reach.out-Workshops



^ Die reach.out-Projektleiterin Michelle Kerndl-Özcan informiert bei einem Workshop geflüchtete Frauen über das Asylverfahren und Themen wie mentale Gesundheit und Gewaltschutz. Foto: © Ärzte der Welt

Asylverfahren oder die Anhörung beim BAMF. Es sind wichtige Informationen und die Frauen hören gespannt zu. Die Inhalte werden den Teilnehmerinnen später auf ihre Handys geschickt, damit nichts verloren geht. „Die Workshops haben mein Selbstwertgefühl und mein

Selbstvertrauen gestärkt. Ich fühle mich jetzt großartig, weil ich für mich selbst eintreten kann“, so eine Teilnehmerin. „Sie haben mich mit so vielen Informationen ausgestattet, dass ich jetzt weiß, wohin ich mich wenden kann, wenn ich Hilfe brauche.“

Was wir zum Beispiel erreicht haben

- 216 Frauen beraten und gegebenenfalls an weiterführende Versorgungsangebote vermittelt
- 31 Workshops an verschiedenen Standorten abgehalten

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

- Heidehof Stiftung: 50.000 €
- UNO-Flüchtlingshilfe: 15.000 €
- Unsere zahlreichen Spender*innen

ADVOCACY

GEMEINSAM POLITISCH MEHR ERREICHEN

Neben der Projektarbeit setzt sich Ärzte der Welt auch politisch für gesunde Lebensbedingungen für alle Menschen ein – in Deutschland und in der Welt.

Mit Anliegen und Forderungen rund um die Themen Migration und Asylpolitik fand man im Jahr 2024 kaum noch Gehör. Zu sehr hatten sich das politische Klima und die öffentliche Debatte in Deutschland verschärft und weit nach rechts verschoben.

Trotzdem hatte Ärzte der Welt mit Blick auf die anstehenden Bundestagswahlen noch einmal alle Hebel in Bewegung gesetzt, um darauf zu drängen, dass die noch offenen Versprechen aus dem Ampel-Koalitionsvertrag umgesetzt werden:

- die Meldepflicht für Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus zu ändern, damit sie nicht länger davon abgehalten werden, medizinische Versorgung in Anspruch zu nehmen
- die Gesundheitsversorgung von Asylsuchenden unbürokratischer und im Einklang mit der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zu gestalten
- Sprachmittlung in der Gesundheitsversorgung einzuführen.
- für Menschen mit ungeklärtem Versicherungsstatus, insbesondere Wohnungslose, den Zugang zur Krankenversicherung und zur Versorgung zu prüfen und im Sinne der Betroffenen zu klären

Leider blieben die Bemühungen aus den oben genannten Gründen am Ende ohne Erfolg, auch weil die Streitigkeiten innerhalb der Ampel-Koalition dazu geführt haben, dass sich wichtige Reformen verzögerten. Nachdem die bestehende Regierung im November vorzeitig aufgelöst wurde, rückten die Forderungen dann endgültig in unerreichbare Ferne.

Vor diesem Hintergrund haben wir im Dezember die „Initiative Gesundheit Unteil-

POLITISCH UND ÖFFENTLICH WIRKEN

› Gemeinsam mit anderen Organisationen hat Ärzte der Welt eine Kundgebung für einen gerechten Frieden im Nahen Osten organisiert.

Foto: © Ärzte der Welt



bar“ ins Leben gerufen. Sie setzt sich dafür ein, strukturelle Probleme im Gesundheitssystem anzugehen und alle Menschen miteinzubeziehen, anstatt verschiedene Gruppen gegeneinander auszuspielen.

Protest gegen den Krieg in Nahost

Vor dem Hintergrund seiner Aktivitäten in den Palästinensischen Gebieten (siehe Seiten 12 und 13 dieses Berichts) hat sich Ärzte der Welt auch für Frieden im Nahen Osten, den Schutz der Zivilbevölkerung und freien Zugang für humanitäre Hilfe in den Gazastreifen eingesetzt. Unter anderem haben wir gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen eine

Kundgebung in Berlin organisiert. Die Forderungen: Ein sofortiger und umfassender Waffenstillstand sowie kein Export von Waffen, die gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt werden könnten.

Fast 40 Organisationen hatten zu der Kundgebung aufgerufen – darunter Amnesty International, Medico International, Care Deutschland, die Deutsch-Palästinensische Gesellschaft, Israelis für den Frieden und andere. Das gemeinsame Ziel: in einer polarisierten Atmosphäre ein Zeichen setzen für bedingungslosen Humanismus, die Einhaltung des Völkerrechts und den Schutz aller Zivilist*innen.

ÖFFENTLICH WIRKEN

MENSCHEN MOBILISIEREN

Wie Ärzte der Welt durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und transparente Kommunikation das Bewusstsein für globale Gesundheitsprobleme schärft und Politik und Zivilgesellschaft mobilisiert. Ein Gespräch mit der Referentin für Kampagnen und Events Hannah Eger und Pressereferentin Stephanie Kirchner



^ Gesundheitsversorgung ist ein Menschenrecht. Dafür möchte das Team für Öffentlichkeitsarbeit von Ärzte der Welt ein größeres Bewusstsein schaffen und konkrete Veränderungen anstoßen.

Foto: © Ärzte der Welt

Welche Ziele verfolgt Ärzte der Welt mit seiner Öffentlichkeitsarbeit und wie geht ihr vor, um diese zu erreichen?

Hannah Eger: Gesundheitsversorgung ist ein Grundrecht. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe an, die Gesellschaft dafür zu sensibilisieren, dass das Recht auf ein gesundes Leben weltweit gewährleistet werden muss. Um unsere Botschaften zu verbreiten und über unsere Arbeit zu berichten, nutzen wir alle möglichen Kanäle, darunter soziale Medien, unsere Website, einen Newsletter und Pressemitteilungen.

gen. Wir schalten zum Beispiel Kampagnen in sozialen Medien, die gezielt auf bestimmte Themen aufmerksam machen. Mit Veranstaltungen und Kundgebungen bekräftigen wir unsere Anliegen und mobilisieren die Öffentlichkeit.

Stephanie Kirchner: Wir bekommen auch regelmäßig Anfragen von Journalist*innen zu Gesundheitsthemen. Ihre Berichterstattung hilft uns, noch eine größere Reichweite zu erzielen und weitere Zielgruppen über unsere Themen zu informieren.

Könnt ihr ein Beispiel für die Zusammenarbeit mit den Medien nennen?

SK: Die Berichterstattung über den Schauspieler Heinz Hoenig war ein guter Anlass, um mehr Aufmerksamkeit für das Thema Unversicherte in Deutschland zu schaffen. Hoenig war schwer erkrankt, hatte jedoch keine Krankenversicherung und konnte sich die notwendigen Behandlungen nicht aus eigenen Mitteln leisten. Wir konnten den vorübergehenden medialen Fokus auf das Problem nutzen, um in Interviews mit Zeitungen und im Radio über die schwierige Lage unserer Patient*innen, unsere Arbeit und Lösungsansätze zu informieren.

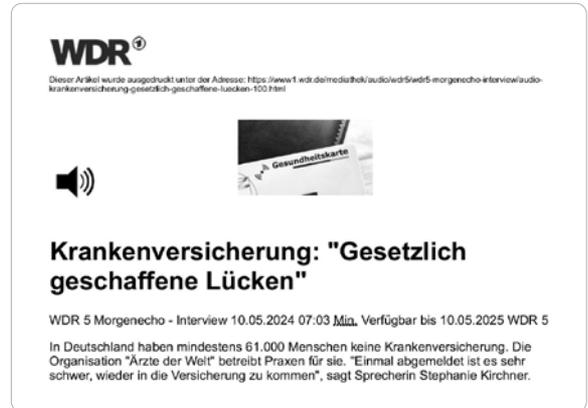


↗ Die Süddeutsche Zeitung berichtete über den Fall Heinz Hoenig und befragte dazu auch Ärzte der Welt.

Foto: © Ärzte der Welt

Woher kommen die Informationen, die ihr verbreitet?

HE: Unsere Kommunikation ist evidenzbasiert, das heißt, unsere Informationen stammen immer direkt aus unseren Projekten. Wir nutzen sowohl quantitative als auch qualitative Daten, die unsere Teams erheben. Erfahrungsberichte sind besonders wichtig, wenn Statistiken fehlen oder bestimmte Aspekte nicht erfassen. Beispielsweise stammen unsere Informationen aus Gaza direkt von unseren Teams vor Ort, die die Situation beobachten und dokumentieren. Diese Vorgehensweise stellt sicher, dass unsere Kommunikation auf verlässlichen und überprüfbaren Daten basiert.



↗ Das WDR-Radio interviewte die Ärzte der Welt-Pressereferentin Stephanie Kirchner zum Thema Menschen ohne Krankenversicherung.

Foto: © Ärzte der Welt

Woher wisst ihr, dass eure Öffentlichkeitsarbeit wirkt? Kann man das messen?

SK: Das ist gar nicht so einfach. Aber wir nutzen verschiedene Tools. Eines misst zum Beispiel die Reichweite und Art der Berichterstattung. Dabei berücksichtigen wir sowohl quantitative Aspekte wie die Anzahl der Erwähnungen als auch qualitative Aspekte wie Tonalität und Kontext. Daneben analysieren wir die Interaktionen und Aktivitäten auf Instagram, Facebook, LinkedIn und Bluesky. Und auch über die Zugriffe auf unserer Website lassen sich Rückschlüsse ziehen. Obwohl die Wirkung unserer Öffentlichkeitsarbeit schwer messbar ist, sehen wir in der Tendenz steigende Zahlen und qualitative Verbesserungen, die zeigen, dass unsere Themen gesehen und gehört werden.

GEMEINSAM ENGAGIERT FÜR DEN GUTEN ZWECK

Das vergangene Jahr hat wieder eindrucksvoll gezeigt, dass Zusammenhalt wichtiger denn je ist. Unsere Spender*innen haben es möglich gemacht, dass unsere Teams den Widerständen trotzen und sich für Menschen in Not einsetzen konnten. Vielen Dank für diesen großartigen Einsatz!



◀ Stephanie Schulz organisierte eine Tanzaktion und sammelte so Spenden für Ärzte der Welt.

Foto: © Stephanie Schulz

Sich für die gute Sache zu engagieren, macht viele unserer Spender*innen glücklich – insbesondere, wenn man zusammen aktiv ist. Auch 2024 haben uns vielfältige Spendenaktionen beeindruckt. Gemeinsam tanzen und dabei Gutes tun? Das war die Idee von Stephanie Schulz, die Freund*innen, Bekannte, Familie und Kolleg*innen zu einem von ihr angeleite-

tem Tanznachmittag eingeladen hat. Zu den flotten Rhythmen bei Zumba und lateinamerikanischen Tänzen hatten alle Beteiligten ihren Spaß und konnten sich danach bei ruhigeren Yoga-Übungen entspannen. Die Teilnehmenden waren begeistert und spendeten großzügig für die Projekte von Ärzte der Welt.

SPENDEN



www.aerztederwelt.org/lhre-hilfe



~ Das Ärzte der Welt-Doc'Riders-Team legte gemeinsam mehrere hundert Kilometer mit dem Rad zurück.

Foto: © Ärzte der Welt

Mit Teamgeist und Muskelkraft etwas bewegen

Noch mehr Ausdauer brauchten unser Direktor François De Keersmaeker und unser Vorstandsvorsitzender Dr. Peter Schwick, als sie gemeinsam mit den Vorsitzenden von Ärzte der Welt England und Schweiz bei der Fahrradtour Doc'Riders teilnahmen. Innerhalb von 24 Stunden mussten sie jeweils eine Strecke von 200 Kilometern zurücklegen – mit dem Ziel, möglichst viele Spenden für Ärzte der Welt zu sammeln. Die Challenge begann und endete im belgischen Marche-en-Famenne. Die Teams durchquerten die hügeligen Regionen des Pays de Famenne und meisterten so mehr als 2.500 Höhenmeter.

Teamgeist war auch bei der Weihnachtsaktion der SDK Stiftung zu spüren. Die Mitarbeitenden der Stiftung spenden jedes Jahr für Ärzte der Welt und haben

so zum Beispiel dazu beigetragen, dass 2023 unsere neue Anlaufstelle in Berlin eröffnen konnte. Auch 2024 haben die Mitarbeitenden der SDK wieder Wünsche unserer Patient*innen erfüllt.

Der Kreativität sind also keine Grenzen gesetzt. Wie einfach es ist, sich gemeinsam zu engagieren, erfahren Sie im Detail auf der Ärzte der Welt-Website. Wir sind gespannt, welche kreativen Aktionen sich unsere Spender*innen dieses Jahr überlegen!



Im Namen unserer Patient*innen, ob in unseren Auslandsprojekten oder hier in Deutschland, danken wir allen von ganzem Herzen, die uns so zahlreich unterstützt haben!

FINANZBERICHT

Auch 2024 konnte Ärzte der Welt e.V. bei seiner weltweiten humanitären Arbeit auf finanzielle Unterstützung zählen. Die langjährigen Partnerschaften mit dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie Sternstunden e.V. ermöglichten weiterhin, in unseren Projektländern Äthiopien, Jemen, Nigeria, Ukraine und Zentralafrikanische Republik medizinische Hilfe anzubieten. Darüber hinaus konnten wir das Engagement in Ländern mit langanhaltenden Krisen wie im Irak, in Afghanistan und Pakistan, in den Palästinensischen Gebieten und in Syrien durch die Förderung institutioneller Geldgeber fortsetzen. Die finanzielle Unterstützung für die Projekte in den Palästinensischen Gebieten und der Ukraine durch das BMZ bestand 2024 ebenfalls fort.

Der Zufluss an freien Spenden bewegte sich ungefähr auf Vorjahresniveau und belief sich auf knapp 3,21 Millionen Euro (ca. plus 1,5 %). Im Hinblick auf die Geld-eingänge für Zweckspenden konnten wesentliche Einnahmen für Griechenland (vor allem die Polikliniken), Jemen und die Palästinensischen Gebiete verzeichnet und dem internationalen Netzwerk von Ärzten der Welt für die Not- und Krisenhilfe zur Verfügung gestellt werden. Ebenso wurden neben den Sektionen in Frankreich, Griechenland und Spanien auch Belgien (für Marokko) sowie die Türkei mit Spendenmitteln für Krisenregionen und Inlandsprogramme vor Ort unterstützt. Für unsere Projekte in Äthiopien und der Ukraine konnten – wie in den Vorjahren – hohe Spendenaufkommen verzeichnet werden.

Foto: © Ärzte der Welt / Katharina Sellin



Im Geschäftsjahr 2024 erzielte Ärzte der Welt Deutschland Gesamterträge von 32.660 TEUR (Vorjahr: 35.041 TEUR). Die Umsatzerlöse haben sich um ca. 7 % verringert. Das Ergebnis weist einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 669 TEUR aus (i. Vj. 0 TEUR). Die Erträge aus allgemeinen Spenden lagen bei 4.733 TEUR (ein Minus von ca. 15 % gegenüber dem Vorjahr). Die Einnahmen aus öffentlichen Zuschüssen beliefen sich im Jahr 2024 auf 26.884 TEUR (27.660 TEUR im Jahr 2023). Diese Mittel wurden hauptsächlich vom Auswärtigen Amt und vom BMZ zur Verfügung gestellt. Mehr als die Hälfte der Projektausgaben wurden an die französische Mutterorganisation Ärzte der Welt Frankreich weitergeleitet, die die (zweckgebundenen) Mittel ohne Abzug eigener Werbe- und Verwaltungskosten in die Projekte weitergeleitet hat.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um -1.550 TEUR bzw. -17,2 % auf 7.470 TEUR (i. Vj. 9.020 TEUR) verringert. Das Anlagevermögen hat sich um 80 TEUR bzw. +30,0 % erhöht, im Wesentlichen aufgrund von Zugängen bei den immateriellen Vermögensgegenständen und für Betriebs- und Geschäfts- bzw. Büroausstattung. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Kontext von Projektleistungen um 653 TEUR bzw. + 70,0 % erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 26,8 % (i. Vj. 29,6 %). Gesamtaussage zur Lage: Unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage schätzen wir als zufriedenstellend ein.

Zusammenfassung: Ärzte der Welt e.V. erhielt 2024 weiterhin finanzielle Unterstützung, besonders durch staatliche Mittel, um medizinische Hilfe in Krisengebieten zu leisten. Trotz eines Umsatzrückgangs und eines Jahresfehlbetrags bleibt die finanzielle Lage stabil. Das Haushaltsvolumen für 2025 sinkt um 12 %, weshalb Kostenkontrollen und strukturelle Anpassungen geplant sind. Kürzungen im staatlichen Entwicklungs-etat stellen eine Herausforderung dar, doch dank Rücklagen bleibt die Organisation finanziell handlungsfähig.

WERBEFORMEN

Um für unsere Arbeit als Organisation mehr finanzielle Sicherheit zu erreichen und diese auch in den kommenden Jahren weiter auszubauen, kommunizieren wir regelmäßig mit bestehenden und potenziellen neuen Unterstützer*innen, sowohl in Form von Spendenbriefen, elektronischen Nachrichten, am Telefon oder auch persönlich. Ebenso ist unser Team eine wichtige Anlaufstelle für die Fragen und Anliegen von Menschen, die sich für Ärzte der Welt interessieren. Die Spendengewinnung von Ärzte der Welt wird durch das DZI unabhängig geprüft und bewertet. Die jährliche Verleihung des DZI-Spendensiegel belegt, dass unsere Organisation mit den ihr anvertrauten Spenden verantwortungsvoll und sparsam umgeht und in Informations- und Werbemaßnahmen stets sachlich und wahrhaftig kommuniziert.

In den Vorjahren gab es deutliche Steigerungen der zweckgebundenen Spendeneinnahmen, ausgelöst durch den Ukraine-Krieg und das Erdbeben in der Grenzregion Türkei/Syrien. 2024 ereignete sich keine Katastrophe, die sich auf das Spendenverhalten außerordentlich ausgewirkt hätte, was zu einem Rückgang bei der Anzahl unserer Spender*innen und insbesondere bei den Neuspender*innen geführt hat. Im Jahr 2024 lag die Anzahl der Spender*innen bei 27.126 (32.456 im Vorjahr) und ist somit um knapp 16 % gesunken.

Da 2024 die Gewinnung von Dauerspender*innen durch Straßenwerbung weiterhin pausiert wurde, ist die Anzahl der Dauerspender*innen in dieser Zeit auf 8.472 Personen (8.743 im Vorjahr)

leicht zurückgegangen. Die Dauerspendergewinnung soll ab 2025 wieder aufgenommen werden. Im Jahr 2024 wurde, wie im Vorjahr, in die Gewinnung von Neuspender*innen durch Printmailings investiert und das persönliche Nachlass- und Großspendenfundraising sowie Unternehmensspenden wurden ausgebaut. Zudem wurden ein Website-Relaunch und ein CRM-Migrationsprojekt – mit dem Ziel einer langfristigen positiven Auswirkung auf das Fundraising – gestartet.

Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben im Jahr 2023 beträgt

9,96 %



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

Zeichen für
Vertrauen

MITARBEITENDE UND VERGÜTUNGSSTRUKTUR

Die Vergütung der Mitarbeiter*innen von Ärzten der Welt e.V. erfolgt auf Grundlage eines internen Gehaltsmodells und ist abhängig von den Aufgabeninhalten und dem Verantwortungsbereich sowie der relevanten Berufserfahrung. Die Entgelterhöhungen orientieren sich am Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes. Im Jahr 2024 belaufen sich die Gehälter der fünf höchsten Gesamtjahresbezüge auf 364.006,72 Euro (Direktor und vier Leitungskräfte in Voll- bzw. Teilzeit) mit einem durchschnittlichen Vollzeitgehalt von 6.530,31 Euro. Die Durchschnittsge-

hälter auf Fach-/Referentenebene bzw. Assistenz-/Verwaltungsebene betragen 4.537,55 Euro bzw. 3.827,91 Euro.

Aus datenschutz- und arbeitsrechtlichen Gründen wird von einer Einzelveröffentlichung abgesehen. Der Vorstandsvorsitzende erhält keine Vergütung, auch nicht für Tätigkeiten, die über den Rahmen der allgemeinen Vorstandstätigkeiten hinausgehen. Alle weiteren Vorstandsmitglieder sind ebenfalls ehrenamtlich tätig und erhalten somit auch keine Bezüge.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2024

AKTIVA	31.12.2024 in €	31.12.2023 in €
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	350.005,36	270.277,19
	350.005,36	270.277,19
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	1.242,48	4.326,66
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.588.257,48	935.322,74
III. Kassenbestand und Bankguthaben	5.503.504,82	7.797.821,64
	7.093.004,78	8.737.471,04
C. Rechnungs- abgrenzungsposten	27.227,31	12.651,45
	7.470.237,45	9.020.399,68

PASSIVA	31.12.2024 in €	31.12.2023 in €
A. Eigenkapital	2.003.040,69	2.672.239,96
B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel	4.584.996,64	6.136.551,51
C. Rückstellungen	160.339,70	132.360,00
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	286.680,83	47.221,16
II. Verbindlichkeiten ge- genüber verbundenen Unternehmen	99.646,18	0,00
III. Sonstige Verbindlichkeiten	335.533,41	32.027,05
	721.860,42	79.248,21
	7.470.237,45	9.020.399,68

Erläuterung der Bilanz:

Die **Bilanz** stellt die Vermögens- und Finanzsituation des Vereins zum Stichtag 31.12.2024 dar.

Das **Anlagevermögen** beinhaltet im Wesentlichen die EDV-Ausstattung sowie medizinische Geräte.

Das **Umlaufvermögen** umfasst insbesondere das Bankguthaben und Zuschüsse von Projektpartnern.

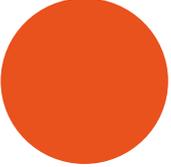
Das **Eigenkapital** entspricht dem Vereinsvermögen, das u. a. als Rücklage und Sicherheit dienen soll.

Die **noch nicht verbrauchten Spendenmittel** betreffen Verwendungsverpflichtungen für Projektausgaben.

Die **Rückstellungen** beinhalten überwiegend Urlaubsansprüche sowie Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung.

Die **Verbindlichkeiten** resultieren aus ausstehenden Zahlungsverpflichtungen.

ERTRÄGE 2024

ERTRÄGE	2024 in €	Anteil 2024 in %	2023 in €
1. Spenden und Zuschüsse	32.120.409,84		34.484.099,84
1.1 Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen	4.732.707,79	 <p>15 % Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen</p>	5.568.204,77
Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen	4.732.707,79		
1.2 Spenden von Nichtregierungsorganisationen	500.000,00	 <p>2 % Spenden von Nichtregierungs- organisationen</p>	1.310.000,00
Sternstunden e.V. für Afghanistan / Pakistan	100.000,00		
Sternstunden e.V. für Syrien	100.000,00		
Sternstunden e.V. für Ukraine	300.000,00		
1.3 Öffentliche Zuschüsse	26.884.101,05	 <p>82 % Öffentliche Zuschüsse</p>	27.600.034,57
Auswärtiges Amt für Äthiopien	2.700.472,84		
Auswärtiges Amt für Jemen	3.900.000,00		
Auswärtiges Amt für Nigeria	1.236.000,00		
Auswärtiges Amt für Pakistan / Afghanistan	3.000.000,00		
Auswärtiges Amt für Syrien	5.598.309,01		
Auswärtiges Amt für Ukraine	3.100.000,00		
Auswärtiges Amt für Zentralafrikanische Republik	2.128.500,00		
BMZ für Palästinensische Gebiete	1.708.900,00		
BMZ für Syrien	1.440.000,00		
BMZ für Ukraine	1.200.000,00		
ECHO für Äthiopien	-23.715,47		
ECHO für Ukraine	191.115,88		
SWISS Solidarity für Ukraine	945.144,97		
Bezirksamt Berlin für open.med, Berlin	36.883,50		
Landeshauptstadt München für open.med, München	84.786,00		
1.4 Geldauflagen	2.000,00		3.910,00
1.5 Sachspenden	1.601,00		1.950,50
2. Sonstige Umsatzerlöse	467.164,83	 <p>1 % Sonstige Umsatzerlöse</p>	553.578,58
Ärzte der Welt Netzwerk	450.559,12		
Legate	5.442,75		
Mitgliedsbeiträge	4.253,00		
Sponsoring	5.946,00		
Preisgeld und Vorträge	983,36		
3. Sonstige betriebliche Erträge	31.229,95	 <p>< 1 % Sonstige Erträge</p>	424,70
Währungsumrechnung	31.229,95		
4. Zinserträge	40.914,17		2.828,84
Gesamterträge	32.659.718,79		35.040.931,96

AUFWENDUNGEN 2024

	2024 in €	*	2023 in €
1. Aufwendungen für Programmausgaben	30.645.914,51	88,2 %	29.807.735,27
Personalausgaben	4.094.628,90		2.944.211,00
Sach- und sonstige Ausgaben (inkl. Abschreibungen)	26.551.285,61		26.863.524,27
2. Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	2.632.846,93	7,6 %	2.291.166,11
Personalausgaben	849.541,54		740.834,23
Sach- und sonstige Ausgaben (inkl. Abschreibungen)*	1.783.305,39		1.550.331,88
3. Aufwendungen für Verwaltung	1.447.835,86	4,2 %	1.006.922,99
Personalausgaben	1.014.732,81		732.671,64
Sach- und sonstige Ausgaben (inkl. Abschreibungen)	433.103,05		274.251,35
4. Einstellungen in Projektrücklagen	-1.397.679,24		1.935.524,34
Gesamtaufwendungen	33.328.918,06		35.041.348,71

Erläuterung der Erträge / Aufwendungen:

Erträge: Die Spenden und Zuschüsse resultieren aus zweckgebundenen und freien Spenden, Spenden von Nichtregierungsorganisationen, Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln, Geldauflagen sowie Sachspenden.
Aufwendungen: Die Gliederung der Aufwendungen orientiert sich an den Vorgaben der Spenden-Siegel-Leitlinien des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Insoweit werden die Aufwendungen nach den o. a. Kategorien aufgeschlüsselt.

Die Aufwendungen für Programmausgaben beinhalten die unmittelbar satzungsgemäßen Projektausgaben. Die Verwaltungsaufwendungen resultieren aus den laufenden Kosten zum Unterhalt der Geschäftsstelle.

* Die Ermittlung der Anteile bzw. Prozentbeträge erfolgt auf Grundlage des aktuellen DZI-Konzepts für Werbe- und Verwaltungsausgaben. Die Kategorie „Einstellungen in Projektrücklagen“ ist insoweit kein Bestandteil der Gesamtaufwendungen und fließt nicht in die Berechnung ein.

ABSCHLUSSPRÜFUNG DURCH DEN WIRTSCHAFTSPRÜFER

Ärzte der Welt e.V. hat sich einer freiwilligen Abschlussprüfung entsprechend §§ 317 ff. HGB unterzogen. Gegenstand der Prüfung waren die Buchführung, der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 einschließlich dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung nach § 53 HGrG.

Die Prüfung kommt zu dem Ergebnis, dass der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins zum 31.12.2024 bzw. für das Geschäftsjahr 2024 vermittelt. Der Lagebericht vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der

Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der Entwicklungen zutreffend dar.

Als interne Kontrollmechanismen sind in der Organisation unterschiedliche Instrumente als Standard etabliert. Neben diversen Richtlinien (Anti-Korruptionsrichtlinie, Beschaffungs- und Freizeichnungsrichtlinie, Reisekostenordnung etc.) ist das Vier-Augen-Prinzip auf allen Ebenen in den Abläufen und Prozessen fest verankert. In diesem Zusammenhang werden die hohen Anforderungen an Kontrolle und Transparenz durch digitale Systeme unterstützt und weiter professionalisiert. Darüber hinaus steht eine unabhängige Ombudsperson als externe Kontaktmöglichkeit zur Verfügung, um mögliches Fehlverhalten vertraulich und anonym zu melden.

PROJEKTE MIT DEUTSCHER FINANZIERUNG

AFRIKA 6.557.259 €

Äthiopien
3.284.268 €

Nigeria
1.195.702 €

Ostafrika
3.936 €

Marokko
1.348 €

Zentralafrikanische
Republik
2.066.096 €

Afrika (allgemein)
5.909 €

EUROPA 7.811.105 €

Deutschland
1.212.195 €

Griechenland
110.005 €

Ukraine
6.488.905 €

NAHER OSTEN 13.185.042 €

Irak
100.195 €

Jemen
3.980.676 €

Naher und
Mittlerer Osten
7.996 €

Palästinensische
Gebiete
1.775.814 €

Syrien
7.314.669 €

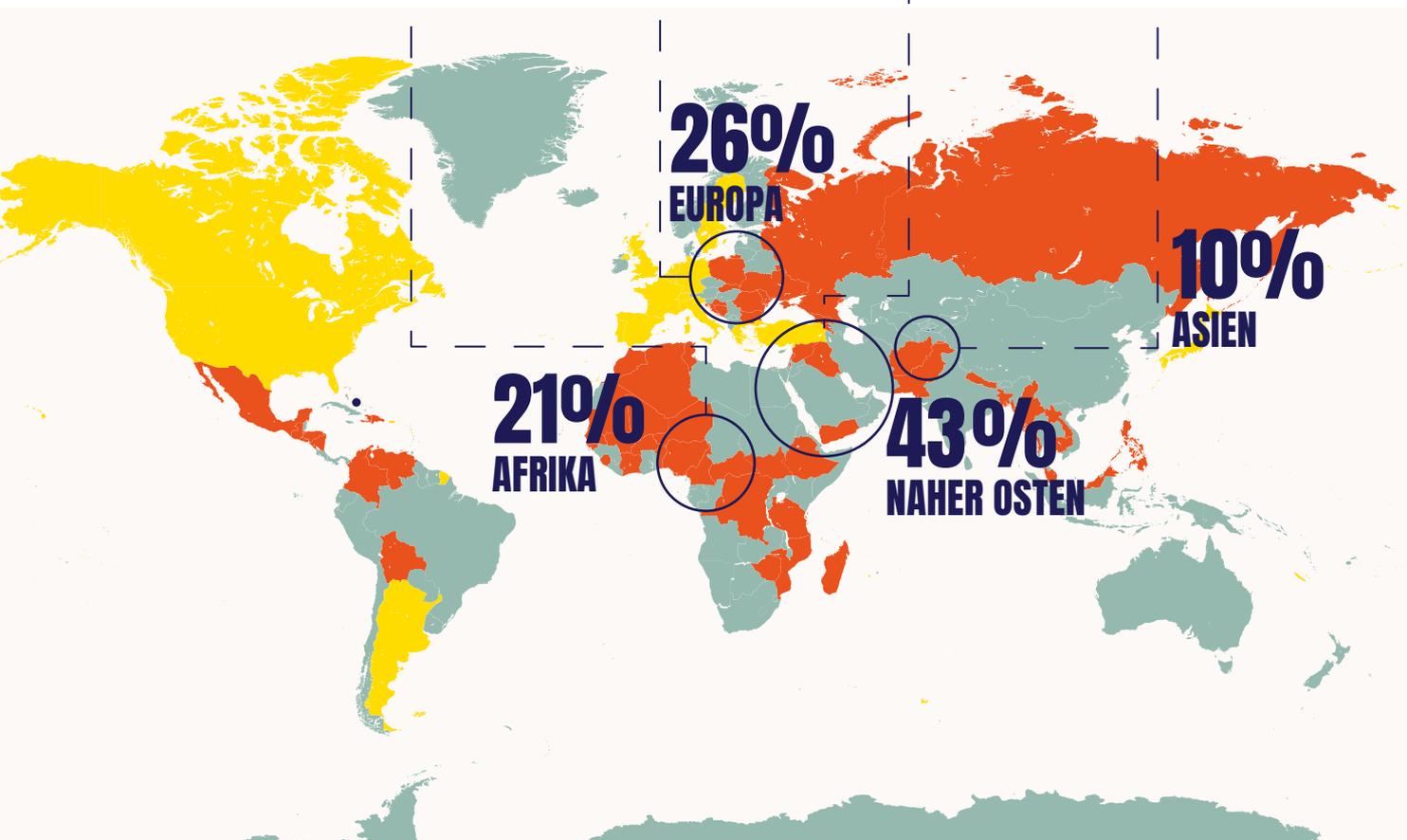
Türkei / Syrien
5.693 €

ASIEN 3.131.057 €

Afghanistan/
Pakistan
3.121.950 €

Kambodscha
7.389 €

Asien (allgemein)
1.719 €



DER VEREIN ÄRZTE DER WELT

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Kontrollorgan von Ärzte der Welt e. V.

Am 28. Juni 2024 fand die Mitgliederversammlung als Videokonferenz und in Präsenz statt. 24 Mitglieder des Vereins waren stimmberechtigt vertreten. Zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung waren 85 Mitglieder stimmberechtigt. Der Vorstand wurde entlastet und der Jahresabschluss 2023 ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen bestätigt. Der externe Wirtschaftsprüfer, Herr Köhl, zog ein positives Fazit für den Verein: Das Jahresergebnis ist ausgeglichen und der Verein verfügt über eine solide Finanzlage. Inhaltlich informierte Dr. Peter Schwick über die Entwicklung im Bereich der Inlandsprogramme und der Auslandsprojekte. Er erwähnte die Auszeichnung des Projekts open.med München mit dem Berliner Gesundheitspreis und kündigte die Eröffnung einer medizinischen Anlaufstelle in Magdeburg an.

Ehrenamtliche Mitglieder Vorstand

Dr. Peter Schwick (Präsident), Thomas Bader, Peter Frank, Günther Fröschl, Sybil Schulz, Birgit Spiewok, Prof. Heinz-Jochen Zenker, Tabea Klaes (neu gewählt), Marionka Pohl (neu gewählt), Max Simonowitz (neu gewählt).

Der ehrenamtliche Vorstand verantwortet gemäß Satzung die laufenden Geschäfte des Vereins und kontrolliert deren ordnungsgemäße Durchführung.

Ehrenamtliche Mitglieder des Besonderen Aufsichtsorgans (BAO)

(von der Mitgliederversammlung gewählt)
Axel Ebert, Otto Neuer, Stefanie Ziegler

Zu den Aufgaben des BAO gehören die Beratung und Überwachung des Vorstands bei der Leitung des Vereins und bei der strategischen Ausrichtung sowie bei der Einhaltung des Jahresbudgets und Vergütung und Aufwandsentschädigung von Mitgliedern des Leitungsorgans.

Mitgliedschaften

- VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen)
- Q!SH (Qualitätsinitiative Haus- und Straßensammlung e. V.)
- Nord Süd Forum München e.V.

Wir führen

456 PROJEKTE IN

**71 LÄNDERN
DURCH.**

Wir danken über

27.000

Spender*innen.

Rund

8.472

Dauerspender*innen

stehen uns verlässlich zur Seite.

In Deutschland haben wir

2.254

Patient*innen

in unseren Praxen und Behandlungsbussen
in München, Berlin und Hamburg behandelt
und beraten.

Unsere Teams in Deutschland haben

7.403

**Konsultationen
durchgeführt.**

Wir danken über

159 Ehren-
amtlichen
und

170 Netzwerk-
praxen,

die unsere Arbeit in
Deutschland möglich machen.

Ärzte der Welt e.V.

Geschäftsstelle München:
Landsberger Str. 428, 81241 München
t. +49 (0) 89 45 23 081-0
info@aerztederwelt.org
www.aerztederwelt.org

Büro Berlin:
Berlin Global Village
Am Sudhaus 2
12053 Berlin

Spendenkonto

Deutsche Kreditbank (DKB)
IBAN: DE06 1203 0000 1004 3336 60
BIC: BYLADEM1001

Ärzte der Welt e. V. ist als gemeinnützige Organisation anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Ärzte der Welt geht mit Spenden sorgfältig und verantwortungsvoll um. Dafür erhalten wir jährlich die Spendensiegel des DZI und des Deutschen Spendenrats.



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
**Zeichen für
Vertrauen**



Auf unserer Website
www.aerztederwelt.org/info/jahresbericht
finden Sie weitere Informationen zu
unseren Aktivitäten 2024.

Impressum

© Ärzte der Welt e. V.
V. i. S. d. P. Dr. Peter Schwick
(Vorstandsvorsitzender)

Redaktion

Carolin Dworzak
Stephanie Kirchner
Ute Zurmühl

Stand Juli 2025

Titelbild © Ärzte der Welt /
Charsadda Saiyna Bashir

Gestaltung MediaCompany GmbH

Druck Esser printSolutions GmbH

